

Im Schatten von Silber: Der Eishockey-Nationaltrainer Patrick Fischer fördert den Nachwuchs **SEITE 46**

Im Schatten der Niederlage: Der FC Zürich unterliegt Leverkusen – und hat trotzdem Grund zum Feiern **SEITE 47**

Schach-WM der Superlative

Magnus Carlsen und Fabiano Caruana duellieren sich in London – die Ausgangslage ist so spannend wie nie zuvor



Unter Druck: Der Weltranglisten-Führende Magnus Carlsen muss sich in London beweisen.

EVERETT COLLECTION / KEYSTONE

RICHARD FORSTER, LONDON

Wenn am Freitagnachmittag um 16 Uhr im Londoner «College» die ersten Bauern in den Kampf ziehen, wird die Schach- und Sportwelt mit selten gesehener Spannung dem Norweger Magnus Carlsen über die Schulter blicken. Der bald 28-Jährige steht seit seinem zwanzigsten Lebensjahr an der Spitze der Weltrangliste und hat dabei Höhen erklommen, die unerreicht geblieben sind. Seit fünf Jahren ist er offiziell Schach-

weltmeister, und lange schien er auf Jahre bestimmt zum unbestrittenen Liebling der Schachgöttin Caïssa. Dass sein Platz an der Sonne nun plötzlich in grosser Gefahr ist, ist einem schüchternen Amerikaner mit italienischen Wurzeln geschuldet.

Fabiano Caruana stand lange Zeit im Schatten des zwei Jahre älteren Genies aus dem hohen Norden, dabei sind seine Leistungen fast ebenso gut. Noch vor seinem 15. Geburtstag war Caruana Schachgrosstmeister. Ähnlich wie Carlsen

profitierte er nur wenig von staatlicher Förderung, sondern primär vom enormen Engagement seiner Eltern. Sie setzten alles daran, ihren Sohn zu fördern, und verlegten ihren Lebensmittelpunkt für ein gutes Jahrzehnt nach Europa, wo es für den Sohn bedeutend einfacher war, an hochkarätigen Turnieren teilzunehmen und mit den besten Trainern zusammenzuarbeiten.

So unglaublich talentiert Carlsen und Caruana sind, so viel verdanken sie auch jahrelanger härtester Arbeit. Gerade für

Caruana bedeutete dies die Teilnahme an unzähligen Turnieren – kaum ein Spitzenspieler hat je ein solches Pensum bewältigt in den letzten zehn Jahren. Die Praxis hat aus Caruana einen erstklassigen Kämpfer gemacht, der auch dann mit höchster Motivation und Konzentration am Brett sitzt, wenn alle zusammenklappen. In dieser Hinsicht ist allerdings auch Carlsen eine Ausnahmeerscheinung, der zudem die Gabe besitzt, aus «nichts» etwas herauszuzaubern und dort Gewinnchancen zu erarbeiten, wo alle anderen längst ins Remis eingewilligt hätten. Allerdings hatte Carlsens Spiel in letzter Zeit – vielleicht auch unter der Last der nahenden WM – etwas von seiner Fülle verloren und war bisweilen zu stark von Pragmatismus und Technik geprägt.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben sich dieses Jahr akzentuiert: Nach einem misslungenen Auftakt in Wijk aan Zee ist Caruana mit grossem Spielhunger von einem Erfolg zum andern geeilt. Das WM-Kandidatenturnier, bei dem er vor zwei Jahren noch sehr unglücklich den Sieg verpasst hatte, gewann der Amerikaner dieses Jahr souverän. Nur wenige Tage später beteiligte er sich in Baden-Baden an einem weiteren Spitzenturnier. Nicht nur zeigte er keinerlei Müdigkeit, nein, er gewann sogar mit einem vollen Punkt Vorsprung auf Carlsen. Auch an Carlsens «Heimturnier» in Norwegen im Juni siegte Caruana vor dem Weltmeister, und am Sinquefeld Cup im August wurde Caruana erneut Erster. Immerhin konnte diesmal Carlsen am letzten Spieltag noch aufschliessen und das Turnier als Co-Sieger abschliessen, nachdem er zuvor am Bieler Schachfestival seiner Favoritenrolle nur ungenügend hatte gerecht werden können.

Caruana ist nahe dran

Die glänzende Siegesserie Caruanas hat sich auch in der Rating-Liste niedergeschlagen. War Carlsen einst über 40 Punkte vor sämtlichen Rivalen gelegen, so ist sein Vorsprung auf nahezu null geschmolzen. Im Oktober sah es sogar kurz danach aus, als würde Carlsen hinter den stark zulegenden Caruana zurückfallen, doch eine kritisch stehende Partie am Europacup konnte der Norweger in letzter Minute retten und so den hauchdünnen Vorsprung knapp verteidigen.

Spricht die Tendenz des Jahres 2018 klar für Caruana, so heisst das nicht, dass Carlsen zu unterschätzen ist. In den direkten Begegnungen weist der Welt-

meister ein Plus-Score aus, und er liegt auch im laufenden Jahr mit 1:0 bei mehreren Remis in Führung. Im Rapid- und Blitzschach rangiert Carlsen ausserdem deutlich vor seinem Herausforderer – eine bedeutende Tatsache, wird die Weltmeisterschaft doch im Falle eines 6:6-Gleichstands nach 12 Partien in ebendiesen Disziplinen entschieden.

So spannend wie nie

Obwohl auf dem Papier eine erfolgreiche Titelverteidigung Carlsens wahrscheinlicher erscheint – er verfügt nicht zuletzt über den Vorteil einer viel grösseren Zweikampferfahrung –, ist die Ausgangslage der Schachweltmeisterschaft so spannend und ausgeglichen wie kaum je zuvor. Zum ersten Mal ist Carlsen nur noch marginal der Favorit. Zudem hat sein Gegner in Wort und Tat schon oft bewiesen, dass er vor absolut niemandem Angst hat, auch nicht vor



Fabiano Caruana
Schachspieler

der norwegischen Ausnahmeerscheinung. Dass Caruana zudem Nerven aus Stahl hat und sich auch in Momenten höchster emotionaler Anspannung zu konzentrieren weiss wie kein Zweiter, macht ihn zum gefährlichsten Gegner, dem Carlsen je gegenübersteht.

«Carlsen und Caruana» – das erinnert nicht nur vom Klang her ein wenig an «Karpow und Kasparow», auch inhaltlich gibt es Parallelen. Erstmals seit den berühmten K.-u.-K.-Duellen der 1980er Jahre sitzen sich wieder die unbestritten stärksten Spieler des Planeten gegenüber. Alles andere als ein höchst knapper Ausgang, bei dem vieles von der Tagesform abhängt, würde sehr erstaunen.

144 Weltmeisterschaftspartien lieferten sich seinerzeit Karpow und Kasparow über sieben Jahre verteilt. Mit den modernen Wettkampfformaten, die nur noch 12 Partien pro Match vorsehen, ist eine ähnlich ausufernde Serie zwar ausgeschlossen, aber es ist gut möglich, dass heute in London der Grundstein für ein episches Ringen gelegt wird, das die Schachwelt noch jahrelang in seinen Bann schlagen wird.

Ein Ort mit besonderer Schachgeschichte

London ist die Geburtsstätte des internationalen Wettkampfschachs. 1834 trugen dort der englische Vorkämpfer Alexander McDonnell und sein brillanter französischer Konterpart Louis Mahé de Labourdonnais das erste grosse Duell der Schachgeschichte aus. In sechs Staffeln lieferten sie sich 86 (!) Kämpfe, bis heute Stoff von Legenden. 1851 und 1862 fanden in der englischen Hauptstadt die ersten beiden internationalen Turniere statt; beide wurden zur Beute des deutschen Kombinationsspielers Adolf Anderssen, der so seinen Ruf als offizieller Schachweltmeister begründete. Am Ort seiner grössten Triumphe unterlag er 1866 dem Österreicher Wilhelm Steinitz, der später als Erster offiziell den Titel des Weltmeisters führen sollte.

Bis zur Jahrhundertwende blieben London und speziell «Simpson's Café», das nur wenige Fussminuten vom heutigen WM-Spiellokal entfernt liegt, das Zentrum der Schachwelt. Danach wurde es ruhiger um die britische Metropole.

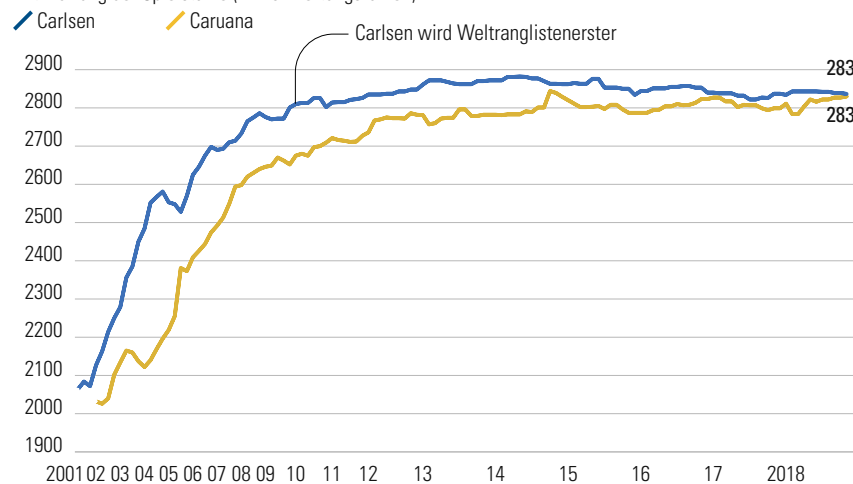
Erst 1986 kehrte die WM zurück, mit dem insgesamt dritten Duell der «ewigen Rivalen» Anatoli Karpow und Garri Kasparow. Der zwölf Jahre jüngere Kasparow siegte. Sieben Jahre später wies er in London auch den Engländer Nigel Short mit 6:1 in die Schranken. Da die Spieler sich weigerten unter der Ägide des Welt-schachbunds anzutreten, bildete der Wettkampf den Ausgangspunkt eines vierzehnjährigen Schismas in der Schachwelt.

Wiederum sieben Jahre später, im Herbst 2000, ereignete sich in London eine der grössten Sensationen der über hundertjährigen WM-Geschichte: Der langjährige Dominator und grosse Favorit Garri Kasparow unterlag seinem einstigen Schüler Wladimir Kramnik mit 0:2 bei 13 Remis – kein einziger Sieg war ihm gelungen. Eine glänzende Ära ging unvermittelt zu Ende.

Nun also wieder London. Gespielt werden nur 12 Partien. Ist der Weltmeister nicht auf der Höhe, wird auch dieses Duell in die Geschichte eingehen.

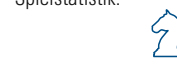
Nur noch drei Punkte trennen Carlsen und Caruana

Entwicklung der Spielstärke (in Elo-Wertungszahlen)



Carlsen (Jahrgang 1990)

Spielstatistik:



Sieg weiss: 302

Remis weiss: 236

Verlust weiss: 67

QUELLE: FIDE.COM



Sieg schwarz: 196

Remis schwarz: 332

Verlust schwarz: 67

Caruana (Jahrgang 1992)

Spielstatistik:



Sieg weiss: 391

Remis weiss: 325

Verlust weiss: 134



Sieg schwarz: 270

Remis schwarz: 380

Verlust schwarz: 185

NZZ-Infografik/cke.

Der Modus

Die Schach-WM geht über maximal 12 reguläre Partien. Der Gewinner jeder Partie erhält einen Punkt, der Verlierer geht leer aus. Endet eine Partie remis, erhält jeder Spieler einen halben Punkt. Um den WM-Titel zu gewinnen, benötigt ein Spieler 6,5 Punkte. Wird dieser Wert erreicht, endet die WM vorzeitig. Die Bedenkzeit beträgt 100 Minuten für die ersten 40 Züge, dann 50 Minuten für die nächsten 20 Züge und 15 Minuten für den Rest der Partie. Pro Zug gibt es eine Zeitgutschrift von 30 Sekunden. Remisangebote sind erst nach dem 30. Zug von Schwarz zulässig. Falls es nach 12 Runden unentschieden steht, entscheidet ein Tie-Break. Zum Tie-Break gehören 4 Schnellschachpartien und bis zu 4 Blitzpartien. Sollte auch dann keine Entscheidung gefallen sein, folgt eine Armageddon-Partie. In diesem Format muss der Spieler mit den weissen Steinen gewinnen, erhält aber eine längere Bedenkzeit als der Spieler mit den schwarzen, dem ein Remis für den Sieg reicht.